

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 40 (2013)
Heft: 6

Artikel: Leseförderung par excellence!
Autor: Linsmayer, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leseförderung par excellence!

Das «Schweizerische Jugendschriftenwerk», kurz SJW, gegründet vor mehr als achtzig Jahren, ist immer noch ein Garant für preiswerte und attraktiv aufgemachte Jugendliteratur für die mehrsprachige Schweiz.

Von Charles Linsmayer

Klaus Merz, einer der ganz grossen lebenden Schweizer Literaten, hat die 76 SJW-Hefte, die er als Kind bekam, alle aufbewahrt, und wenn er Nr. 552, «Mit dem Düsenflugzeug durch die Schallmauer», zur Hand nimmt, erinnert er sich noch heute an seine erste Mittelhorentzündung, als ihm die Mutter das Weiterlesen verbot, weil sie fürchtete, sein Trommelfell könnte bersten. Auch seine Kollegen Franz Hohler, Etienne Barilier oder Giovanni Orelli kommen ins Schwärmen, wenn sie sich an ihre Begegnungen mit den Heften des «Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW» erinnern, das unter den Labeln OSL beziehungsweise ESG auch in den anderen Landessprachen existiert.

Gegen Schmutz und Schund

Gegründet wurde die Einrichtung am 1. Juli 1931 in Olten, und zwar von einer Gruppe um den Zürcher Lehrer Fritz Brunner, die sich den Kampf gegen die «Schmutz- und Schundliteratur» auf die Fahne geschrieben hatten. Um die «Schundhefte» effizient zu bekämpfen, näherte man sich ihnen äusserlich so gut wie möglich an. Ein Heft hatte 32 Seiten, kostete 25 Rappen und hatte ein farbiges Umschlagbild. Den reisserischen Krimis von John Kling konnten die ersten zwölf Hefte allerdings nicht wirklich Konkurrenz machen. 1932 erschienen neben Geschichten für die ganz Kleinen eine Biografie von

Edison, ein Bericht aus Südafrika und ein Fall für den «Klub der Spürnasen». Es sollten noch fünfzig Jahre vergehen, bis das SJW den Mut hatte, Kriminalromane ins Programm aufzunehmen. Immerhin aber gelang es mit Hilfe von Lehrerinnen und Lehrern, recht grosse Auflagen abzusetzen. Zudem beschäftigte der Verlag von Anfang an Illustratoren wie Gregor Rabinovitch oder Paul Bösch, denen später bekannte Künstler wie Hans Witzig, Isa Hesse, Alois Carigiet, Meret Oppenheim und Hanny Fries folgten. Die Bändchen sind deshalb auch kunsthistorisch von Bedeutung. Vom Programm her standen Texte von Schweizer Autorinnen und Autoren – Olga Meyer, Elisabeth Müller, Hans Zulliger – Arbeiten von Lehrern gegenüber, in denen die Schweizer Geschichte von den Pfahlbauern bis zum Rückzug von der Beresina nacherzählt wurde.

Geistige Landesverteidigung

1935 erschienen erstmals vier Hefte auf Französisch, und 1941 brachte man die ersten Titel auf Italienisch und Rätoromanisch heraus. Gleichzeitig publizierte man mit «650 Jahre Eidgenossenschaft» als Neuheit ein Heft in allen vier Landessprachen. Davon wurden 614 900 Exemplare gratis an die Schweizer Kinder verteilt. Nach dem Krieg, als sich die geistige Landesverteidigung überlebte, vermochte das SJW die Zeichen der Zeit lange nicht zu erkennen. Bis in die

Drei Beispiele aus dem neusten Programm des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW

Siebzigerjahre fehlte in den Heften nicht nur jede politische oder soziale Aktualität, auch die alltägliche Realität des jugendlichen Lesepublikums wurde praktisch ausgeblendet.

Das besserte sich, als 1977 der Zürcher Sekundarlehrer Heinz Wegmann die Verlagsleitung übernahm. Nun kam – unter vehementem Protest der Öffentlichkeit! – sogar ein Heft über Aids heraus, auch der Comic wurde salonfähig und es war sogar möglich, Autoren wie Franz Hohler und Niklaus Meienberg einen kritischen Blick auf die Schweiz und ihre Geschichte werfen zu lassen. 1990 erschien ein Heft mit dem Titel «Drogen? Ich nicht!», 1992 eines über Sexualität und Schwangerschaftsverhütung.

In den Neunzigerjahren geriet das Unternehmen in die Krise: Aus finanziellen Gründen und weil man sich 1990 von der Pro Ju-

ventute gelöst hatte, die bis dahin für Vertrieb, Lagerhaltung und Buchhaltung zuständig gewesen war. 1991, zum Jubiläum «60 Jahre SJW», leistete sich das SJW 60 neue Titel und einen opulenten Festanlass – und einen dramatischen Reinverlust, der sämtliche Reserven aufbrauchte und den Verlag in eine prekäre Lage brachte. Die Produktion wurde massiv zurückgefahren, die Verkäufe gingen kontinuierlich von 439 158 Hefen im Jahre 1994 auf 272 277 Hefte im Jahre 1999 zurück.

Aufgaben oder weiterführen?

2005 sah es so aus, als werde der Stiftungsrat das Unternehmen über kurz oder lang schliessen müssen. Nach langem Hin und Her wurde schliesslich doch dem Vorschlag zugestimmt, den Verlag mit einem attraktiven neuen Programm weiterzuführen und Massnahmen zur Erneuerung des Vertriebssystems und zur Kostensenkung zu treffen.

Dafür stark gemacht hatte sich die Filmerin Margrit Schmid – und das Wunder geschah! Mit der Präsentation einer Reihe von früher erfolgreichen und vier neuen Hefen – darunter einem in Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch – eröffnete Margrit Schmid 2006 ein neues Kapitel der SJW-Geschichte. Ein Kapitel, in dem der Ausbau des Vertriebsnetzes genau so wichtig ist wie die Zusammenarbeit mit jüngeren Autoren und mit einer Reihe hervorragender Künstler und Gestalter. Schon ein Jahr später erreichte das Programm mit

27 Neuerscheinungen in allen Landessprachen wieder die Dimension der Neunzigerjahre, allerdings deckte es ein viel breiteres Spektrum an Interessen und Zielgruppen ab und erinnerte im attraktiv-modernen Erscheinungsbild nur noch von fern an die biedere Aufmachung der Hefte der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Finanzen sind heute im

DAS NEUE PROGRAMM

24 Neuerscheinungen liegen im Programm 2013/14 vor. Am spektakulärsten ist dabei eine jugendgerechte Zusammenstellung von Erzählungen Robert Walsers mit originellen Illustrationen von Anna Sommer unter dem Titel «Der Räuber», erschienen in Deutsch, Französisch, Italienisch. Ein weiterer klassischer Text ist «Der Lebhag», nach einer Erzählung von Meinrad Inglin, erschienen in Deutsch, Französisch und Rätoromanisch. Diese nach wie vor aktuelle Geschichte über die in ihren Lebensräumen bedrohten Igel hat Nadine Spengler mit bunten Illustrationen versehen.

Ein didaktisch brillantes Buch ist «Salzkrebschen», eine Anleitung für kleine

Hobby-Züchter, geschrieben vom Wissenschaftsjournalisten Atlant Bieri und illustriert von Anna Luchs, erschienen in Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch.

Natürlich gibt es auch Neuheiten, die nur in einer Sprache erschienen sind. In Deutsch setzt Anita Siegfried die Pfahlbauertradition beim SJW mit «Lelech und Nardu. Pfahlbauer am Zugersee» in spannender Weise fort, Sabina Altermatt liefert mit dem von Adrian Tobler geheimnisvoll illustrierten Heft «Der nächtliche Besucher» einen neuen Krimi, und Lorenz Pauli und Kathrin Schärer präsentieren mit der «Schlimmen Geschichte»

Lot. Für das neu positionierte und zu einem ernst zu nehmenden Faktor innerhalb der Schweizer Jugendbuchproduktion gewordene SJW wurde Margrit Schmid 2009 mit dem Schweizer Jugendbuchpreis geehrt.

CHARLES LINSMAYER ist Literaturwissenschaftler und Journalist in Zürich



GYMNASIUM
KLOSTER DISENTIS



der-weg-nach-oben.ch

«DAS BESTE INTERNAT DER SCHWEIZ» Die Weltwoche 23/2012

